30 Jahre Kameradschaft Westerwald – drei Jahrzehnte Zusammenhalt und gelebte Verantwortung

Jubiläumsfeier des Deutschen Bundeswehr Verbandes in Rennerod

RENNEROD. Auf drei Jahrzehnte Kameradschaft, Zusammenhalt und ehrenamtliches Engagement blickt die selbstständige Kameradschaft der Ehemaligen, Reservisten und Hinterbliebenen (sKERH) Westerwald im Deutschen Bundeswehr Verband zurück. Das 30-jährige Bestehen wurde kürzlich im Soldatenheim „Haus am Alsberg“ in Rennerod im festlichen Rahmen und im Beisein zahlreicher Gäste aus Politik, Bundeswehr und befreundeten Kameradschaften gefeiert.

Gegründet wurde die Kameradschaft vor 30 Jahren von 15 Kameraden in der ehemaligen Westerwald-Kaserne in Montabaur. Unter dem Namen „Kameradschaft ehemaliger Soldaten, Reservisten und Hinterbliebener Montabaur“ entstand eine Gemeinschaft, die sich der Betreuung ehemaliger Soldaten, Reservisten und Hinterbliebener verschrieben hatte. Im Zuge struktureller Veränderungen innerhalb der Bundeswehr und der Schließung von Bundeswehrstandorten entwickelte sich daraus die heutige selbstständige Kameradschaft Ehemalige, Reservisten und Hinterbliebene Westerwald.

Für den passenden musikalischen Rahmen sorgte die Band „Orange Moon“. Mit einfühlsam vorgetragenen eigenen Instrumentalstücken sowie selbst komponierten und getexteten Folksongs verliehen die Musiker der Jubiläumsveranstaltung eine besondere festliche Atmosphäre.

In seiner Begrüßungsrede ließ der Vorsitzende, Hauptmann a.D. Friedhelm Chmieleck, die vergangenen 30 Jahre Revue passieren und erinnerte an die Entwicklung und die vielfältigen Aktivitäten der Kameradschaft. Eine besondere Freude war für ihn die Begrüßung des Gründungsmitglieds und ersten Schriftführers, Stabsfeldwebel a.D. Günter Looß.

In ihren Grußworten würdigten die Stadtbürgermeisterin von Montabaur, Melanie Leicher, der Bürgermeister der Verbandsgemeinde Ransbach-Baumbach, Michael Merz, sowie der Stadtbürgermeister von Selters, Rolf Jung, insbesondere die gesellschaftliche Bedeutung von Gemeinschaft, Zusammenhalt und gegenseitiger Unterstützung. Sie unterstrichen damit den Wert einer Kameradschaft, die weit über die aktive Dienstzeit hinaus Menschen miteinander verbindet.

Einen besonderen Akzent setzte der Bundesvorsitzende des Deutschen Bundeswehr Verbandes, Oberst André Wüstner. In seiner Ansprache ging er auf die aktuelle politische und sicherheitspolitische Lage ein und würdigte die wichtige Arbeit der Kameradschaften innerhalb des Verbandes. Besonders hob er das ehrenamtliche Engagement hervor, das einen unverzichtbaren Beitrag zur Betreuung und zum Zusammenhalt der Mitglieder leiste. Dabei vergaß er auch nicht die Ehefrauen und Partnerinnen, die häufig im Hintergrund mit großem Einsatz und viel persönlichem Engagement das Gemeinschaftsleben unterstützen.

Neben zahlreichen Erinnerungsgeschenken durfte sich die Kameradschaft über besondere Auszeichnungen freuen. Der Vorsitzende Friedhelm Chmieleck nahm unter anderem einen Ehrenteller der Stadt Ransbach-Baumbach entgegen, der vom Bürgermeister Michael Merz überreicht wurde. Oberst André Wüstner übergab zudem eine Dankurkunde des Deutschen BundeswehrVerbandes. Sie würdigt das 30-jährige Bestehen und ist zugleich Anerkennung für die herausragende ehrenamtliche Betreuung der Mitglieder.

Ein weiterer Höhepunkt des Festaktes war die Ehrung eines langjährigen und verdienten Vorstandsmitglieds: Oberstleutnant a.D. Helmut Klawonn wurde für 50 Jahre Treue zum Deutschen BundeswehrVerband ausgezeichnet. Die Ehrung nahm der Bundesvorsitzende, Oberst André Wüstner, vor. Unterstützt wurde er dabei vom ersten stellvertretenden Bundesvorsitzenden, Stabsfeldwebel Thomas Schwappacher, sowie vom Landesvorsitzenden West, Stabsfeldwebel Volker Keil. Neben einer Ehrenurkunde erhielt Klawonn die Ehrennadel des Deutschen BundeswehrVerbandes. Die Auszeichnung würdigt ein halbes Jahrhundert Verbundenheit mit dem Verband und dessen Anliegen.

Mit einem gemeinsamen Jubiläumsbuffet klang eine rundum gelungene Veranstaltung aus. Die Feier machte eindrucksvoll deutlich, dass Kameradschaft nicht mit dem Ende der aktiven Dienstzeit aufhört. Sie lebt von gegenseitiger Wertschätzung, persönlichem Einsatz und dem Bewusstsein, auch nach dem Ausscheiden aus dem Dienst füreinander Verantwortung zu übernehmen.